



Der Innenhof im Alten Rathaus: Elisabeth Wolf hat die Geschichte, Hintergrundwissen und viele Anekdoten parat



Die Jordangasse in der City: Einst befand sich hier die Judenstadt



An einer Ecke der Jordangasse lebte und starb Architekt Fischer von Erlach



Abseits des Trubels: Ein ruhiger Innenhof hinter der Hausnummer Tuchlauben 17

Wieder auf Touren kommen

Wien. Bei einer neuen Stadtführung lernt man nicht nur „zauberhafte Innenhöfe“ kennen, sondern erfährt auch, welche Geschichten alte Häuser und Straßennamen in der Innenstadt erzählen

Reportage

VON JOHANNA KREID (TEXT)
UND T. STEINMAURER (FOTOS)

So manche Bezeichnung wirft Fragen auf: Hat der Name Tuchlauben etwas mit Betuchten zu tun? Wieso ist eine Gasse in der Wiener Innenstadt nach Paris benannt? Und warum gilt Weihnachten als stillste Zeit des Jahres, wenn die Termindichte im Kalender gefühlt zu keiner anderen Jahreszeit höher ist?

Was die Stille betrifft: Es gibt sie, trotz Weihnachtstrubels, etwa in einem Hof hinter der Tuchlauben. Hier startet die neue Tour von Fremdenführerin Elisabeth Wolf: Sie heißt „Noch mehr zauberhafte Innenhöfe“, führt aber nicht nur in diese, sondern humorvoll in Wiens Vergangenheit.

Der Name Tuchlauben verrate bereits viel, erzählt Wolf: „Hier residierten einst die Tuchmacher.“ In den Lauben, also in Arkadengängen, wurden Stoffe zum Verkauf angeboten. Es handelte sich um eine wohlhabende Zunft: „Deshalb spricht man heute noch von ‚betuchten‘ Leuten.“

„Kopf hoch“

Das inoffizielle Tour-Motto lautet übrigens „Kopf hoch“, im wortwörtlichen Sinn: „Blicken Sie in die Höhe, achten Sie auf Details“, fordert Wolf auf, deutet auf Pawlatschengänge aus Holz, die so typisch für Wien sind, und auf das alte Holztor. „Dass das Tor nicht mittig liegt, verrät uns übrigens, dass das Haus vor dem Barock erbaut wurde“, so Wolf. Denn erst im Barock wurde das Wohnen repräsentativer und die Harmonie der Fassade somit wichtiger.



Weihnachtliche Dekoration am Ledererhof in der Innenstadt

Freilich, die Innenhöfe in der Stadt waren früher weniger romantisch: Hier lagen Toiletten und Gesindewohnungen, es roch oft übel und war gatschig. Doch zumindest ruhig dürfte es in der Vorweihnachtszeit schon damals gewesen sein: „Früher galt sie als Fastenzeit. Da gab es keinen Tanz, keine Hochzeiten. Daher sprechen wir heute noch von der stillsten Zeit des Jahres“, erklärt Wolf.

Eine weitere Station der Tour ist die Jordangasse, und wer dem Motto („Kopf hoch“) folgt, entdeckt auf einem Schild, dass sich hier das Sterbehäus des Architekten Johann Bernhard Fischer von Erlach befindet. Gleich um die Ecke liegt übrigens das von ihm gestaltete Alte Rathaus – samt prächtigem Innenhof, natürlich auch ein Stopp der Tour: Man kann hier etwas lernen („der An-



Es gibt viele Details zu entdecken: „Kopf hoch“, rät Wolf daher

dromedabrunnen zählt zu den künstlerisch wertvollsten der Stadt“, so Wolf), aber auch lachen („ein Schweizer Gast hielt das Wiener Wappen für die Schweizer Flagge“).

Jordan und Paris

Doch zurück zur Jordangasse: Einst hieß sie Judengasse und lag am Rande der Judenstadt. „Die war im Mittelalter ein eigener Stadtteil, aber kein Ghetto“, betont Wolf. Der heu-

tige Name kommt daher, dass hier einst das Haus „Zum großen Jordan“ stand, benannt nach einem ehemaligen Hausbesitzer. Ähnliches gilt übrigens für die Parisergasse, die nicht nach der Stadt, sondern nach dem Haus „Zum Paris“ benannt ist – womit wiederum der Paris aus der griechischen Mythologie gemeint war.

Man müsse sich vorstellen, dass Wien früher viel kleiner war, erläutert Wolf:

Anstelle von Straßennamen reichten die Namen markanter Häuser zur Orientierung.

Sind ein paar Fragen beantwortet, folgt schon die nächste: „Wissen Sie, ob der Stephansdom eine große Turmuhr hat?“, möchte Wolf wissen. (Wer das Kopf-hoch-Motto nicht immer beherzigt, ist möglicherweise um eine Antwort verlegen.) Und tatsächlich, verrät die Fremdenführerin, befindet sich am Turm selbst keine große Uhr mehr. Sie wurde 1861 im Zuge einer Restaurierung ausgebaut. Heute findet man das 700 Kilo schwere Exemplar im Uhrenmuseum, gleich hinter der Parisergasse.

Es gibt noch viel zu entdecken: alte Zunftschilder, goldene Kanonenkugeln, ein buntes Pferd. Sogar ein Fresko mit anzüglichen Darstellungen. Doch wer mehr wissen möchte, sollte (so es der Terminkalender zulässt) selbst auf Tour gehen.

Street-Art, Spione und geheime Gemächer

Fremdenführer zeigen Ecken der Stadt, die auch Einheimische oft nicht kennen

Tipps. Wer noch auf der Suche nach einem Weihnachtsgeschenk ist: In Wien gibt es zahlreiche Anbieter von Stadtführungen, die Gutscheine oder auch individuell maßgeschneiderte Touren anbieten. Einige Tipps ohne Anspruch auf Vollständigkeit: Elisabeth Wolf bietet mit „Artissimi“ (siehe oben) Touren durch Innenhöfe, aber auch zu den Themen Otto Wagner,

Street-Art oder zum Zentralfriedhof. „Oft werden meine Touren an Verwandte, an Mitarbeiter oder an gute Freunde verschenkt“, erzählt Wolf.

Fremdenführer Jascha Novak von „Hidden Vienna Tours“ führt die Teilnehmer seiner Führung „Wiener Spionage Geschichten“ in die Zeit des Kalten Krieges. Man lernt etwa, warum die Amerikaner Geld und Munition in

Wien verscharrten und wie eine Straßenbahn einen Abhörskandal zutage förderte. Ebenfalls im Angebot: Die Tour „Kaiserin unter Palmen“ bietet einen Blick in die geheimen Apartments von Maria Theresia. Bei „Meine Familie im Krieg“ wandelt Novak auf den Spuren seines Urgroßvaters (hiddenvienna.guide/de/home; ab 27 €).

„Rebel Tours Vienna“ wiederum kombinieren

für ihre Touren brasilianische Lebensfreude mit österreichischem Schmah: So bieten die Führer Gabi und Basti etwa die Kulinarik-Tour „Vienna Meets Brazil“ an, mit der man es sich beim Würstelstand und beim Açai-Bowl-Verkäufer schmecken lassen kann. Und daneben geht es um die Frage: Wer war besser, Pelé oder Hans Krankl? (rebeltoursvienna.com; Preis auf Anfrage)

Hintergrund

Zielgruppe

Elisabeth Wolf gründete 2015 ihre Agentur „Artissimi“. Zielgruppe sind all jene, die entdecken wollen, was Wien zu bieten hat. Rund 70 Prozent der Tour-Teilnehmer sind Wiener

Neue Touren

„Noch mehr zauberhafte Innenhöfe“ ist neu im Angebot, sie ist eine Ergänzung zur Bestseller-Tour „Zauberhafte Innenhöfe“. Ebenfalls neu: „Wall Street Vienna“ und „Das neue Wien Museum“ (alle 29–39 €)

Nähere Informationen

artissimi.at; ☎ 0664 / 2642042